

# Amts- und Anzeigeblatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Beugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinen Teile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Dienstag, den 11. Oktober

1910.

Nr. 236.

Nachstehend wird der I. Nachtrag zum Melderegulativ veröffentlicht.

Stadtrat Eibenstock, am 1. Oktober 1910.

Hesse.

II.

### I. Nachtrag

#### zum Regulativ, das Meldewesen in der Stadt Eibenstock betr.

I. § 10 erhält als Absatz 3 folgenden Zusatz:

Schüler auswärtiger Lehranstalten, die während der Schulferien bei den Eltern oder Verwandten hier Wohnung nehmen, müssen, sofern der Aufenthalt 14 Tage übersteigt, ihre An- und Abmeldung in der vorgeschriebenen Weise (§§ 4—7) bewirken. Für diese Meldungen werden aber keine Gebühren erhoben.

II. § 11 erhält folgende Fassung:

Gast- und Herbergswirte und alle sonstigen Personen, welche gewerbsmäßig Fremde beherbergen, sind zur Führung eines Fremdenbuches nach dem ihnen vorzuschreibenden Muster verpflichtet.

Die Eintragungen sind unter gleichzeitiger Haftung des Wirtes von den absteigenden und übernachtenden Fremden eigenhändig zu bewirken und müssen spätestens bis 8 Uhr morgens erfolgt sein. Bei den Eintragungen muß mindestens ein Vorname — der Rufname — ausgeschrieben werden.

Die Wirtes haben täglich bis 10 Uhr vormittags, Namen, Stand und Wohnort der bei ihnen absteigenden und übernachtenden Fremden unter Benutzung der hierzu eingeführten Vordrucke vollständig und in deutlich lesbarer Schrift beim Polizeiamt zu melden.

Die Fremdenbücher müssen jeden Sonnabend bis 10 Uhr vormittag an Polizeiamtsstelle vorgelegt werden.

III. Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Eibenstock, am 21. Mai 1910.

Der Rat der Stadt.

Die Stadtverordneten.

### Staats-Einkommen- und Ergänzungsteuer, Brandversicherungsbeiträge betr.

An die Bezahlung der 2. Termine der vorgenannten Steuern wird hiermit erinnert.

Stadtrat Eibenstock, am 8. Oktober 1910.

Dem Max Martin Meichsner

hier ist heute an Stelle des für ihn am 8. April 1907 ausgestellten Arbeitsbuches Nr. 65 ein neues Arbeitsbuch ausgestellt worden.

Um Missbrauch zu verhüten, wird dies hiermit bekannt gemacht.

Stadtrat Eibenstock, am 10. Oktober 1910.

Hesse.

II.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Zum Besuch des deutschen Kaiserpaars in Brüssel. Der Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in Brüssel wird drei Tage umfassen. Bei seiner Ankunft auf dem Nordbahnhof wird es vom König unter Anwesenheit zahlreicher Personen, darunter Mitglieder der dortigen deutschen Gesellschaft, empfangen werden. Der deutsche Gesandte wird dem Kaiserpaar bis zur Grenze, wo die erste Begrüßung stattfinden soll, entgegen fahren. Am Nordbahnhof wird der Ehrendienst durch ein Bataillon Grenadiere mit Fahne und Musikorps versehen werden. Das Programm für den Besuch des Kaiserpaars sieht unter anderem ein großes Galadiner zu 200 Gedecken im Schloss vor, ferner einen Besuch des Palastes zu Laeken und Besichtigung der im dortigen Park befindlichen bekannten Treibhäuser. Dann sind ferner ein Diner bei der Gräfin von Flandern, ein offizieller Besuch in der Ausstellung sowie Empfang der deutschen Kolonie entweder im Palaste oder auf der deutschen Gesandtschaft vorgesehen. Über den Besuch in Antwerpen verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

Der neue Erbstatthalter der Reichslande. Wie aus Straßburg gemeldet wird, verlaufen dort, daß für den Posten eines Erbstatthalters der Reichslande, den der neue elsässisch-lothringische Verfassungsentwurf vorsehen wird, der Fürst Wilhelm von Hohenzollern, der kürzlich vom Kaiser den Titel Königliche Hoheit erhielt, außersehen sein soll.

Der Wirtschaftliche Ausschuß. Am nächsten Donnerstag um 10 Uhr wird im Reichsamt des Innern der Wirtschaftliche Ausschuß zum ersten Mal in seiner erweiterten Gestalt zu einer Beratung zusammengetreten, die sich mit den Vorbereitungen für die Neuregelung der deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen beschäftigen wird. Das umfangreiche Material, das aus den beteiligten Kreisen der Industrie und des Handels beim Reichsamt des Innern eingegangen und dort bearbeitet ist, wird bei den Beratungen einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Der gegenwärtige deutsch-schwedische Handelsvertrag ist bekanntlich bis zum 1. Dezember n. J. verlängert worden, und muß daher bis zu diesem Zeitpunkt durch ein neues Abkommen ersetzt werden. In absehbarer Zeit, wahrscheinlich noch vor Weihnachten d. J. wird dann der Wirtschaftliche Ausschuß zu einer erneuten Beratung zusammengetreten, um sich mit den Vorbereitungen für die Neuregelung des deutsch-japanischen Handelsvertrages zu beschäftigen, der infolge der von Japan ausgegangenen Kündigung am 1. Juli n. J. abläuft.

Beihilfen an Kriegsteilnehmer. Bekanntlich ist im Etat des Reichsschahamtes für 1910 ein Fonds von 23,6 Millionen Mark ausgeworfen, welcher den Bundesstaaten zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer aus dem Feldzuge 1870/71 und aus den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen überwiesen wird. Der Fonds hat alljährlich eine erhebliche Erhöhung erfahren. Auch im Rechnungsjahre 1911 wird er zu verstärken sein, da

die Ansprüche an ihn wiederum nicht unbeträchtlich gestiegen sind.

Schutz gegen Nachahmung von Banknotenpapier. Unter den Vorlagen, welcher der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorfinden dürfte, befindet sich auch der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz der zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiere gegen unbefugte Nachahmung. Der Entwurf wird dem Bundesrat bereits in den nächsten Tagen zugehen. Er schließt sich an das Gesetz vom 26. Mai 1885 an, durch welches das zur Anfertigung von Reichskassenscheinen hergestellte Papier geschützt worden ist. Bislang erstreckte sich dieser Schutz ohne weiteres auch auf die Reichsbanknoten; da zu ihrer Herstellung dasselbe Papier wie für die Reichskassenscheine Verwendung gefunden hat. Nachdem sich die Notwendigkeit zur Herstellung neuer Reichsbanknoten zu 100 Mark ergeben hat, deren Papier durch die Aufnahme eines Wasserzeichens von demjenigen der Reichskassenscheine abweicht, wird ein besonderer Schutz dieses Papiers erforderlich.

#### Österreich-Ungarn.

Das böhmische Landtagswahlrecht. Wie aus Prag gemeldet wird, hat der Statthalter Graf Coudenhove in einem Ausschuß der nationalen Ausgleichskommission einen Antrag gegenüber erläutert, daß die Regierung unter keinen Umständen der Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für den Landtag zustimmen könne. Dagegen könne man bei der Aufrechterhaltung des Kursionsystems über die Einführung des Proportionalwahlrechts sprechen.

#### Portugal.

Geplanter Staatsstreich König Manuels? Der Madrider „Imparcial“ meldet aus Lissabon: Die neue Regierung hat das Geheimarchiv der früheren Regierung unter Siegel gelegt. In dem Bureau des früheren Ministerpräsidenten wurde der von dem König Manuel bereits unterzeichnete Staatsakt gefunden, wonach am 10. Oktober die Cortes gewaltsam geschlossen, die Verfassung suspendiert und das Land bis zur Wiederherstellung der Ruhe unter die Herrschaft einer Militärdiktatur des Generals Pedro Costa gestellt werden sollte. Das sensationelle Dokument soll zur Rechtfertigung des Vorgehens der Republikaner veröffentlicht werden.

Hoffnungen der portugiesischen Monarchisten. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht ein Interview ihres Londoner Korrespondenten mit einer Persönlichkeit der dortigen portugiesischen Gesellschaft. Die letztere erklärte, daß es ein Irrtum sei, zu glauben, daß die Sache des Monarchismus in Portugal bereits aufgegeben sei. Die von der neuen Regierung im Auslande verbreiteten Meldungen von der Herstellung der Ruhe und Ordnung, sowie daß vier Fünftel der Armee republikanisch gesinnt sei, seien falsch. Die Dinge in Portugal seien noch lange nicht zum Abschluß gelangt.

Die neue Regierung in Lissabon. Der Grande Telegraph Comp. wird aus Gibraltar gemeldet: Der Marquis Fayal erklärte in einem Interview, er schreibe den Ausbruch der Revolution der über-

mäßigen Nachsicht des Ministeriums zu. Wenn die Regierung die Mithuldigen und Schuldigen an der Ermordung des Königs Carlos nicht begnadigt hätte, so hätte es keine Revolution gegeben. — Das Regenjahr der Königlichen Jagd ist noch unbekannt. König Manuel ist in regem Telegraphenverkehr mit London. Nach einem unbestimmten Gericht sei König Manuel geringfügig verwundet, doch sei es unmöglich, hierüber Gewißheit zu erlangen.

Lissabon, 8. Oktober. Nach vorliegenden Meldungen ist das Land längs der Eisenbahnen allenthalben ruhig. Der Durchgangsverkehr an der Grenze vollzieht sich wieder ohne Umsteigen. Auf den Stationen sammelt sich die Bevölkerung, welche die Republik begeistert begrüßt und Fahnen schwingt. In Lissabon ziehen Patrouillen durch die Straßen. Auf verschiedenen Straßen und Plätzen wurden Posten aufgestellt. Die am Kampfe beteiligte Zivilbevölkerung behielt ihre Waffen. Die auswärts verbreiteten Meldungen über die Zahl der Toten sind übertrieben, sie beträgt nur etwa 300. Der Kampf war überhaupt auf wenige Stellen beschränkt. Die Republikaner hatten mit etwa 1500 Soldaten und 1000 Zivilisten auf dem Hügel beim Park Edward VII. Aufstellung genommen. Von dort aus bestrich das Feuer der Artillerie und Infanterie die Avenida da Liberdade, an deren Ende der Dom Pedro-Platz liegt, wo die treu gebliebene Artillerie und Infanterie stand, während die treu gebliebene Munizipalgarde den vergeblichen Versuch machte, die republikanischen Truppen zu umgehen. In den anderen Stadtteilen wurden nur einige Flintenschüsse abgegeben. Die Einwohnerschaft schloß sich in ihre Häuser ein und wartete dort den Ausgang des Bombardements der Kriegsschiffe ab, welches sich ausschließlich gegen den Königspalast richtete.

#### Türkei.

Saloniki, 9. Oktober. Der von Seiten der hiesigen Griechen einer Entwaffnung entgegensetzte Widerstand hat die Behörde zur Verhängung des Belagerungsstandes über Saloniki veranlaßt. Militärpatrouillen dringen in die Häuser der Griechen ein, suchen nach Waffen und bringen diese auf die Kasernenhöfe. Der Protest der Griechen, die ihre Waffen an die Konsuln abliefern wollten, sich aber das Eindringen des Militärs in ihre Häuser verboten, blieb ohne Erfolg.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 10. Oktober. Um die teilweise noch rauchenden Trümmer vom letzten Feuer zu beseitigen, hatten sich am gestrigen Sonntag eine Menge Freunde in unserm Städtchen eingefunden. Der Bahnhof, Wagen, Auto und vor allen Dingen radelnd trafen zu allen Tageszeiten Schau- und Photgraphielustige ein; ein Beweis dafür, wie schnell durch solch ein belästigendes Ungeheuer eine Stadt zur traurigen Verhülltheit werden kann.

Leipzig, 7. Oktober. Heute nachmittag in der 4. Stunde wurde die siebenjährige Tochter des Böttchermeisters Lehmann von einer Automobilfrosch überfahren und getötet.

Zwickau, 8. Oktober. Agl. Schwurgericht. Versuchte und vollendete Brandstiftung traf die lezte Schwurgerichtsverhandlung der dritten Periode, die



mit zuckenden Lippen, doch festen Tons: „Ich will alles tun, verlasse dich auf mich, Gott wird helfen.“ Tondern übernahm nun die schwere Aufgabe, Frau von Dahlen auf den Unglücksfall vorzubereiten. Trotzdem er das in schonendster Weise tat, begegnete er schon bei den ersten Andeutungen einem fassungslosen Schmerz, und sah ein, daß Regina an der Mutter keine Stütze finden konnte, sondern daß ihr nur neue Aufgaben hier erwachsen würden.

Frau von Dahlen versiel in einen hysterischen Wein-krampf, der sie unfähig machte, irgend eine Hilfe in dem Augenblide zu leisten, als man den General in einem Tragekorb in das Haus brachte.

Ein einziger Blick auf die leblose Gestalt des Vaters überzeugte Regina von der ganzen Schwere des Unfalls. Langsam sickerte das Blut aus dem Verbande, den man dem General um den Kopf gelegt hatte, und die roten Tropfen rannen über die wachsende Stirn.

„Der Freiherr ist auf den Hinterkopf gestürzt, das hat eine Gehirnerschütterung gegeben, die schlimmer ist als die offene Wunde vom Pferdehufe,“ hörte Regina den Regimentsarzt zu Tondern sagen.

Weitere Worte konnte sie nicht verstehen, aber sie erriet aus dem Achselzucken, dem Ausdruck der Füge, wie hoffnungslos der Regimentsarzt den Fall ansah.

Bleich, doch mit völliger Selbstbeherrschung, betete das junge Mädchen den geliebten Vater auf das Bester und folgte den Weisungen der Ärzte. Keine Füge, keine Träne verriet, wie tief sie litt.

Tondern hatte noch einen dritten Arzt, die größte Autorität von Breslau, zugezogen. Auch dieser schüttelte den Kopf, nachdem er den Verletzten untersucht hatte, aus dessen totenähnlichen Bügen noch immer kein Bewußtsein sprach.

Von Regina gestützt, wankte Frau von Dahlen in das Krankenzimmer, doch der Anblick des geliebten Mannes in diesem furchtbaren Zustand überwältigte sie völlig.

„Ich kann ihn nicht so sehen, ich kann es nicht!“ schluchzte sie, und die Tochter beilte sich, sie hinauszuführen. Im Kinderzimmer, wo die beiden jüngsten verängstigt nebeneinander saßen, brach sie zusammen, und die Tochter hatte vollaus zu tun, die Kleinen zu beruhigen und die Mutter auf das Sofa zu betten.

Der Tag war vergangen und die Nacht eingebrochen, ohne daß sich die geringste Veränderung in dem Zustande des Generals gezeigt hätte. Tondern hatte die drei ältesten Söhne, die im Kadettenkorps waren, von dem Unglücksfälle benachrichtigt, und der verzweifelten Mutter war es ein Trost, am nächsten Tag ihre Kinderschar vollzählig um sich zu wissen. Heftige Weinkrämpfe hatten die unglückliche Frau ganz erschöpft. Sie ruhte jetzt im Nebenzimmer auf dem Sofa, während Regina und Willibald an dem Bett des Vaters die Wache übernommen hatten.

Tondern füllte eben von neuem den Eisbeutel, und sein Blick ruhte dabei für einen kurzen Augenblick in unendlicher Liebe auf Regina, der er einen bequemen Stuhl an das Lager gebracht hatte. Ihre bangen Augen mit dem tieftraurigen Ausdruck hatten etwas unendlich Rührendes in ihrem Schmerz. Er konnte es kaum ertragen, diese stumme, angstliche Frage in ihnen zu lesen, auf die er doch keine andere Antwort geben konnte als — „Liebling, beuge dich unter Gottes Willen. — Hoffnung kann ich dir nicht geben.“

Da rührte sich der Kranke. Es zuckte wie erwachendes Bewußtsein über seine Büge, er versuchte zu sprechen. Das Mädchen kniete an seinem Lager nieder und bedekte seine Hand mit Küschen. Tondern richtete den Kranken auf und stützte ihn. Er wußte, daß es sich nur um ein kurzes Aufladen des Bewußtseins handeln konnte. Mühsam schlossen sich die Finger des Sterbenden um die Hand der Tochter. „Mein Sonnenkind“, murmelte er, „sei stark — bleib fest — Gott hilft!“

Seine andere Hand tastete nach Tondern, „stützt meine arme Frau — sorgt für die Kleinen,“ brachte er mühsam hervor.

„Immer, Vater, immer,“ flüsterte das Mädchen, und „verlasse dich auf uns,“ gelobte Tondern. Dann sank er sanft das Haupt des Sterbenden in Reginas Arme gleiten, um Frau von Dahlen zu holen zum letzten Lebewohl von dem geliebten Manne.

Noch einmal, als Vater und Tochter allein waren, nahm der Freiherr seine leichte Kraft zusammen. „Wirst mein tapferes Mädel bleiben — bist ein Soldatenkind — Soldaten müssen auf dem Posten aushalten, wo sie hingestellt werden — tue deine Pflicht — Gott mit dir — halte aus,“ kam es in abgerissenen Worten über seine Lippen. „Vater, ich gelobe es, und Gott helfe mir,“ schluchzte das Mädchen.

Bon Tondern geführt, trat Frau von Dahlen jetzt ein und sank am Lager des treuen Lebensgefährten nieder in Tränen aufgelöst. — Ein flüsterndes Abschiedswort — ein leichter Händedruck, dann senkte sich das Haupt des Freiherrn auf die Brust. Der Atem ging immer stödender — immer leiser — ein tiefer Seufzer — und alles war vorbei.

Durch den Fenstervorhang stahl sich ein Strahl der aufgehenden Sonne, er lüpfte das bleiche Toten-antlit und zauberte ein Lächeln der Verklärung auf die friedvollen Büge. Die Fensterslüsse waren geöffnet, und das Singen eines Vogels, der dem anbrechenden Tag entgegenjubelte, drang herein.

Regina hob den tränenschweren Blick zu dem Geliebten: „Hörst du's?“ flüsterte sie, und den Kopf auf des Vaters Hand preßend, sah sie mit halb erstickter Stimme hinzu: „So schwingt sich seine Seele jetzt empor und jubelt dem Ewigkeitsmorgen entgegen!“

III.

Wochen waren seit dem Tage vergangen, wo man die Leiche des Freiherrn von Dahlen zur letzten Ruhe gebettet hatte. Der erschütternde Fall hatte wärmlste

Teilnahme wachgerufen, und von allen Seiten waren der Familie Beweise aufrichtigen Beileids entgegengebracht. Tondern hatte seinen Platz als ältester Sohn voll ausgefüllt, und alle Arbeit auf sich genommen; auch die behagliche, wenn auch sehr bescheidene Wohnung, die Frau von Dahlen mit ihren Kindern jetzt bewohnte, hatte der Doktor mit viel Umsicht ausgewählt. Allmählich war etwas mehr Ruhe über die Witwe gekommen, und die Pflichten des kleinen Haushalts beschäftigten sie wohlthuend.

Ein heißer Julitag ging zu Ende. In den engen Räumen ohne Balkon, ohne Garten war für den freiheitgewohnten Liebling des verstorbenen Freiherrn die unerträgliche Hitze doppelt empfindlich, aber das tapfere Soldatentind murkte nicht, klage nicht, wenn auch die Augen oft sehnsuchtsvoll nach den Baumkronen hinüberirrten, die ihr aus der Ferne winkten, so zwang sie den Blick doch immer wieder zurück auf ihre Nähe und arbeitete dann wieder um so eifriger.

Da trat Tondern unerwartet zu ihr ein. Er schien erregt, und sie wußte nicht gleich, war es Freude, oder Sorge, die ihn bewegte.

Er ließ sie nicht lange in Zweifel. „Liebling, ich bringe eine unerwartete Botschaft,“ begrüßte er sie und lehnte sich zu ihr. „An einige junge Ärzte ist von New York die Aufforderung ergangen, mit dem nächsten Schiffe hinüberzukommen, um bei der dort wütenden Cholera-Epidemie nachdrückliche Hilfe zu leisten. Auch an mich ist die Anfrage gekommen, ob ich dazu bereit wäre.“ „Du bist Chirurg,“ meinte sie ängstlich.

„Ich bin Arzt,“ verbesserte er sie, „und wenn auch die chirurgische Tätigkeit mein Hauptfach ist, so bin ich doch auch auf den anderen Gebieten meines Berufs zu Hause. Meine Aufgabe ist es, der leidenden Menschheit unter allen Verhältnissen zu dienen, wo sie den Arzt braucht.“

Regina antwortete nicht gleich, sie hielt die Hände im Schoß verschlungen und die Augen gesenkt.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Vergiftung durch Gas. Freitag nachmittag fand in Berlin der im Wasserwerk an der Ronnenstraße beschäftigte Werkmeister Rehls bei seiner Heimkehr in seine Wohnung in der Wattstraße seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 8 Jahren und 7 Wochen infolge Vergiftung durch Gas bewußtlos auf. Die Frau und das ältere Mädchen waren bereits tot, das jüngste Töchterchen starb noch im Laufe des Nachmittags.

— Hungertypus. An der russischen Grenze ist der Hungertypus ausgebrochen. In der Gegend von Jefiorno ereignen sich täglich 30 bis 40 Todesfälle.

— Einsturz. Beim Neubau eines dreistöckigen Hauses in Paris erfolgte ein Einsturz. 20 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt sind 11 Tote und 6 Schwerverletzte geborgen.

— Fürstliche Pfandobjekte in alter Zeit. Die Kundschaft der Pfandhäuser rekrutiert sich noch heute zum Teil aus vornehmen Kreisen, aber die Höchstgestellten der Erde brauchen in unserer Zeit doch wohl nur noch in äußerst seltenen Fällen ihre Zuflucht zu ihnen zu nehmen, wenn sie mit unzähligen gewöhnlichen Sterblichen einmal in die Verlegenheit kommen, mehr Geld nötig zu haben, als sie gerade besitzen. In früheren Jahrhunderten blieb auch für gekrönte Häupter in solcher Lage zuweilen kein anderer Ausweg übrig, als ihr Hab und Gut, unbewegliches wie bewegliches, zu verpfänden. König Ludwig der Lange von Frankreich hielt es im Jahre 1371 nicht für unter seiner Würde, einen Teil seines Schlangengeschirrs für 1833 Francs und 200 Stück Tischdecken für 3000 Francs zu verlesen. Ein Herzog von Bothringen und ein Graf von Provence gaben ganze Festungen als Pfand gegen Darlehn hin, die in keinem Verhältnis zu dem Wert der Pfandobjekte standen. Im 16. Jahrhundert wurde einmal die goldene, edelsteingeschmückte päpstliche Tiara um 40 000 Dukaten verpfändet, als sich der heilige Stuhl in arger Geldnot befand. Häufig genug wird von Verpfändung zuweilen auch von Wiedereinlösung fürstlichen Schmuckes und königlicher Kronen berichtet. So löste Haafon von Dänemark von zwei Edelleuten seine Krone im Jahre 1372 wieder ein, dazu den mit kostbaren Steinen verzierten Gürtel und den Fürspan. Auch Elisabeth, die Gemahlin des deutschen Königs Albrecht II., sah sich im Jahre 1440 als Witwe genötigt, für 2500 Goldgulden ihre Kleinodien: die Krone, drei Halsbänder, ein Armband und dreifig „Heftlein“, worunter nicht nur Broschen, sondern auch Anhänger verstanden werden, zu verpfänden. Der leidende König von Polen, Staunislaus Pontatowski, der ein unverbesselicher Verschwender auf dem Throne war, verpfändete einmal seine ganze Juwelenansammlung mit Einschluß der Diamanten des Schwarzen Adlerordens und des Andreasordens aber die Gerechtigkeit verlangte, hinzuzufügen, daß er den Erlös nicht zur Tilgung von Schulden mit denen er fast immer bis zum Erbdrücken überhäuft war, sondern zur Förderung eines gemeinnützigen Zweckes verwendete.

— Dasselbe in Grün. Daß „dasselbe in Grün“ nicht immer dasselbe ist, lehrt folgendes kleines Vorcommis, das sich nach der „Schallmühler Zeitung“ am Schalter des Schallmühler Bahnhofs ereignete. Ein Herr verlangt eine Fahrtkarte dritter Klasse nach Halber. Nachdem er erhalten hatte, erhöhte die Stimme des Hintermannes: „Dasselbe in Grün!“ Prompt erhöhte er eine Fahrtkarte zweiter Klasse. Darauf ein Erstaunen des Herren, der mit solcher lakonischen Kürze seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht hatte. Dann meinte er: „Ich habe doch ein Billet dritter Klasse verlangt,“ worauf ihn der Beamte darauf aufmerksam machte, daß er nur das Verlangte gegeben habe. Nach einem Hin- und Herreden verstand sich dann der Schalterbeamte dazu, die Fahrtkarte zweiter Klasse gegen eine solche dritter Klasse umzutauschen.

Wettervorhersage für den 11. Oktober 1910.  
Südwestwind, aufseiternd, warm, trocken.

### Gremdenliste.

Übernacht haben im

Rathaus: Dr. Walther Leuse und Frau, Rechtsanwalt, Burgstädt. Doris Pilz, Leipzig, J. Scholander, Kaufmann, Emil Herwig, Kaufmann, beide Frankfurt a. M.  
Reichshof: Ferdinand Salzbrenner, Kaufmann, Chemnitz. H. Major, Kaufmann, London.  
Stadt Leipzig: Eduard Seydel, Kaufmann, Annaberg. Gedalia Michaelow, Kaufmann, Plauen.

### Landesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 2. bis mit 8. Oktober 1910.

Geburtsfälle: 1) Der lebende Büstensfabrikarbeiter Clara Anna Hader hier 1 S. 186) Dem Eisengießer Kurt Walther Pilz hier 1 S. 186) Dem Eisengießer Hermann Ottmar Teubner in Schönheidehammer 1 S. 187) Dem Büstensfabrikarbeiter Friedrich Emil Mühlig hier 1 T. 188) Dem Büstensfabrikarbeiter Friedrich Louis Seidel hier 1 T. 189) Dem Schuhfischer Ernst Georg Albert hier 1 T. 190) Dem ans. Büstensfabrikarbeiter Gustav Emil Spitzer hier 1 T. 191) Dem Büstensfabrikarbeiter Gustav Emil Klem hier 1 T. 192) Dem Feilenhauer Emil August Junge hier 1 T. 193) Dem Büstensfabrikarbeiter Kurt Seidel hier 1 S. 194) Dem Fabrikshofmeister Paul Albin Reinhold hier 1 T. 195) Dem Büstensfabrikarbeiter Robert Lent hier 1 S. 196) Dem Eisengießer Friedrich Otto Girschik in Schönheidehammer 1 S. 197) Dem Landwirt Heinrich Emil Unger hier 1 T.

Aufgabe: a. diefe: keine.

b. ausköstige: keine.

Geschäftslungen: 57) Büstensfabrikarbeiter Paul Kuerwald hier mit der Büstensfabrikarbeiterin Else Emma Brückner hier. 58) Büstensfabrikarbeiter Arno Alfred Schleifer in Reußendorf mit der Haushälterin Helene Camilla Männer in Reußendorf. 59) Maschinenfärder Kurt Johannes Dueck in Reußendorf mit der Büstensfabrikarbeiterin Hanna Wittig in Reußendorf. 60) Schreiber Franz Emil Mothes in Hinterhain im Vogtl. mit der Maschinenfärderin Martha Anna Bernhardt in Hinterhain im Vogtl.

Sterbefälle: 132) Frieda Herpel, 16 J. 8 M. 22 T. 133) Anna Seifert geb. Böck hier, eine Ehefrau, 40 J. 9 M. 12 T.

### Chemnitzer Marktpreise

am 8. Oktober 1910.

	Wiesen, fremde Sorten 10 Mrt. 25 Pf. bis 12 Mrt. — Pf. pro 50 Röse	neu —
Roggen, niedrig, lach.	7 . 75 . 8 . —	— . — . — . —
· preußischer	7 . 75 . 8 . —	— . — . — . —
· böhmer	7 . 85 . 7 . 76	— . — . — . —
Gebirgsroggen	6 . 90 . 7 . 45	— . — . — . —
Roggen freimär.	8 . 80 . 8 . 40	— . — . — . —
Bräunerste, fremde	8 . 75 . 10 . 75	— . — . — . —
· slawische	8 . 25 . 8 . 75	— . — . — . —
Buttergerste	6 . — . 6 . 40	— . — . — . —
Hafer, lach. lach., alt	8 . 50 . 8 . 70	— . — . — . —
· neu 7 . 25 . 8 . 10	— . — . — . —	— . — . — . —
· preußischer, alt 8 . 50 . 8 . 70	— . — . — . —	— . — . — . —
Kocherbrot	10 . 75 . 11 . 25	— . — . — . —
Mahl. u. Buttererbrot	8 . 60 . 9 . —	— . — . — . —
Hafer, neues	3 . 70 . 4 . 20	— . — . — . —
· gebündeltes neues	3 . 90 . 4 . 20	— . — . — . —
· alles	— . — . — . —	— . — . — . —
Stroh, Siegelbruch	8 . 10 . 8 . 40	— . — . — . —
· Maisgras	2 . 40 . 2 . 70	— . — . — . —
Rübensteinkraut	2 . 75 . 3 . 25	— . — . — . —
Kartoffeln, inländische	2 . 75 . 3 . 25	— . — . — . —
Butter	2 . 70 . 2 . 90	— . — . — . —

Preise in Pfennig je 50 Rösen  
auf 1000 kg  
auslandische

neu —

auslandische

ausländische

Güter eingeleitet werden. Wie eine weitere Meldung aus Lissabon besagt, werden die Kammerneuwahlen in zwei Monaten stattfinden.

— New York, 10. Oktober. Zu der großen Brandkatastrophe in Canada wird aus Ottawa gemeldet: Nach einem Telegramm aus Fort William sind mehrere tausend Personen obdachlos infolge der Eindämmung der Städte Verdette und Spornit im Staate Minnesota, 300 Kilometer südlich von Fort William. Man befürchtet, daß einige hundert der von

Süden kommenden Kolonisten den Tod in den Flammen gefunden haben, denn man weiß, daß sie den Weg auf Fort William nahmen, von ihnen aber bisher kein einziger eintraf. Die Stadt Rainy River im Staate Missouri ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Zahlreiche Personen sind verbrannt. Man spricht von 20 Toten. Der angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Ein in Fort William angelommener Zug berichtet, daß die ganze Strecke mit Leichen bedeckt sei, da die Flüchtlinge den

Eisenbahnweg benutzt, aber von dichtem Rauch eingeschlossen wurden und erstickten. Rettungsgrüne sind nach dem vom Feuer heimgesuchten Gebieten abgegangen.

— Trinidad (Colorado), 10. Oktober. Auf der Grube der Colorado Fuel and Iron Company ereignete sich am Sonnabend eine schwere Explosion, durch die der Schacht einstürzte. Ungefähr 100 Grubenarbeiter sind eingeschlossen. Doch hofft man, daß sie sich durch einen Nachbarschacht retten können.

## Gaben für die Abgebrannten

Die Expedition des Amtsblattes.

nimmt entgegen

### Herrenstoff-Reste

passend zu Herren- u. Knabenanzügen, Hosen, Kostümrocken etc. sowie reich. Kusterausw. v. ca. 400 apart. Neu. in Herren- u. Damenst. z. Abg. j. Mah. zu Engrospreisen empf. Alban Seidel.

Schöne sonnige  
**Halb-Etage**  
zu vermieten Schulstr. 13.

### Für Kinder

beförmliche u. vorteilhafteste Nährmittel:

Nestle- u. Kuseke-Mehl  
Hafermehl, Hafergrütze  
Milchzucker, Odda-Mehl  
condens. Schweizermilch  
Emmerlings Zwieback  
empfiehlt bestens in stets frischen Qualitäten die Drogenhandlung von

**H. Lohmann.**



### Herzlichen Dank

sagen für die vielseitige Hilfe bei dem uns betroffenen Brandunglück

**Hermann Brückner u. Frau.**  
Gleichzeitig teile ich meiner werten Freundschaft mit, daß sich meine Tischlerwerkstatt nebst Wohnung innere Auerbacherstr. 22 befindet.  
Der Obige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns bei der drohenden Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen, sei hiermit

### herzlichst gedankt.

**Gert Baumann u. Frau.**

### Herzlichen Dank

allen denen, die uns bei dem uns betroffenen Brandunglück hilfreich zur Seite standen.

**Familie Ungethüm.**

### Dank

allen denen, welche uns bei der drohenden Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen.

**Familie Wilhelm Nestmann.**

### Herzlichen Dank

allen denen, welche uns bei dem uns betroffenen Brandunglück hilfreich zur Seite standen.

**Gustav Schubert u. Frau.**

### Herzlichen Dank

allen denen, welche uns bei der drohenden Feuergefahr so hilfreich zur Seite standen.

**Bäckerei Schellhorn.**

### Herzlichen Dank

allen denen, welche uns bei dem uns betroffenen Brandunglück hilfreich zur Seite standen. Fam. G. Wolff.

## Versuchen Sie nicht

erst minderwertige Nachahmungen. Nehmen Sie gleich den bewährten echten Kathreiner's Malzklasse!

Der Gehalt macht's!

### Konsum-Verein Eibenstock, E. G. m. b. H. in Liqu.

Seit Beschuß der Generalversammlung vom 11. September d. J. tritt der Verein vom 4. Oktober 1910 ab in Liquidation.

Wir fordern alle Gläubiger der Genossenschaft auf, ihre Ansprüche an dieselbe sofort schriftlich geltend zu machen.

**Die Liquidatoren**

G. Gottschald, G. Spicker, B. Gerlach, A. Georgi.

### Meichsner's Conditorei & Café.

Heute Dienstag:

### Schweineschlachten.

Ab 11 Uhr **Wollfleisch**, später das Uebliche.

Um recht zahlreichen Besuch bitten Hochachtend

**Karl Schumann.**

### LONDON.

An agent well known to wholesale & export wishes to represent first class manufacturer for trimmings etc.

Apply to this paper under No. **E. R. S. 100.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

**Frau Emilie Theresie verw. Glassmann**

geb. Mennig Sonnabend abend 1/12 Uhr im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Eibenstock, Berlin, Meh.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom

Trauerhause, Wollfestr. 8, aus statt.

**Vollständiger Ersatz** für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m.

eingehendem **Fernunterricht**

in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte.

10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie.

17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24.

Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge.

Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

**Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. So.**

Gräulein sucht sofort freundliche Gutgehende 2 fach %, Voigt'sche

**Wohnung** mit voller Pension, möglichst in Hochspanner, billig zu verkaufen.

der Oberstadt. Off. unter **G. B.?** Osk. Siegel, Neustadt b. Schneid., Rappoldstraße 26 e.

**Stickmaschine,**

von Bergmann & Co., Neustadt.

& St. 30 Pf. in der „Stadt-Apotheke“

und bei **G. Lohmann.**

Eisenbahnweg benutzt, aber von dichtem Rauch eingeschlossen wurden und erstickten. Rettungsgrüne sind nach dem vom Feuer heimgesuchten Gebieten abgegangen.

— Trinidad (Colorado), 10. Oktober. Auf der Grube der Colorado Fuel and Iron Company ereignete sich am Sonnabend eine schwere Explosion, durch die der Schacht einstürzte. Ungefähr 100 Grubenarbeiter sind eingeschlossen. Doch hofft man, daß sie sich durch einen Nachbarschacht retten können.

### Pfeifen-Club.

Montag, den 10., abends 9 Uhr

**Wanderabend**  
in der Garde.

### Naturheilverein.

Heute Montag abend 9 Uhr

**Versammlung**

im Vereinslokal Centralhalle.

### D.-G.-V.

Montag 9 Uhr, Quartett 1/2 9 Uhr

Singstunde.

### V. A. O. D.

Heute Montag 9 Uhr im Reichshof.

**Dienstag**  
**Monats-Versammlung.**

Wester Herr!

Seinen Dienst seit 2 Jahren habe ich eine ruhige Zeit gehabt; nachdem diese kleine Hilfe gegeben ist die Zeit

aus der Fange

denn

lamer auch

der O

zogen

politis

daß d

das in

mus

tes wi

wärts

mer d

faum

Die D

unaus

ung

auf de

ten, de

zu füh

den so

schiede

fennen

den ein

im rhe

nung i

sen, do

ständen

trennt

zwische

geeigne

So we

mit un

staltung

Kieberle

in zur

schreibe

Station

männer

Joseph

Wächter

trauen

ein neu

dem er

seiner

lande

ber for

mungen

auch wi

gangen

selbst

Handels

Wiene

warten.

### Verlorene

schwarzseide Schürze vom Post-

platz bis Café Zeun. Gegen Belohn-

ung abzugeben im Café Zeun.

### Spurlos

verloren alle Unreinheiten der Haut

als: Milleser, Stannen, Blättern, Geschle-

ße etc. durch läng. Waschen m.

Steckenpferd - Teerschwefel - Seife

& St. 50 Pf. bei: Herm. Wohlforth.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten

Auerbacherstr. 5.

**verschiedene**

### Plakate,

als:

Nicht auf den Boden spucken etc.